

Dokumentation des Projektes
„Gestaltung eines Proseminars zu theologischen Perspektiven auf Religion(en)“
im Rahmen des NRW-Zertifikats „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

1. Ziel des Projektes, Lehrziel des konzipierten Seminars

Das Projekt verfolgte das Ziel, für ein im Sommersemester 2019 durchzuführendes Seminar ein didaktisches Konzept auszuarbeiten, mit dem es problemlos möglich ist, den üblichen seminarübergreifenden Lehrzielen eines systematisch-theologischen Proseminars zu entsprechen und gleichzeitig die Studierenden fähig dazu zu machen, theologisch das Phänomen der Religion(en) differenziert, multiperspektivisch und interreligiös sprachfähig zu beschreiben. Dies sollte u.a. durch die Verankerung von Exkursionen zu Gemeinden nicht-christlicher Religionen oder von Gastvorträgen von Theolog_innen solcher Religionen im Seminarplan ermöglicht werden, um von normativen theologischen Religionstheorien (sog. Religionstheologien) wegzukommen und stattdessen dem Programm einer offenen, multiperspektivischen und dialogischen Religionsphänomenologie Rechnung zu tragen.

Im Hintergrund der Themenfindung für das Proseminar stand die sowohl wissenschaftliche als auch gesellschaftliche Verantwortung, künftige Religionslehrer_innen über das Themenfeld Religion(en) sprach- und auskunftsfähig zu machen und diesen dazu nicht nur den christlich-theologischen Blick auf Religionen zu eröffnen, sondern nicht-christliche Religionen auch selbst über sich Auskunft geben zu lassen, sodass deren theologisch reflektierte Form gelebter Religion für christliche Theologie sichtbar wird und nicht eine aus der christlichen Theologie heraus geborene, verzeichnende Schematisierung derselben.

Demensprechend ließ sich als *Lehrziel* zur Gestaltung des Gesamtkonzepts des Proseminars formulieren: Die Studierenden verwenden den Begriff der Religion differenziert, können die Perspektiven verschiedener Religionstheorien erläutern, probenhalber einnehmen, sich innerhalb dieser Theorien selbst verorten und im Zuge interreligiöser Begegnung mit Theolog_innen von Fremdreigionen sinnvoll deskriptive und normative Perspektiven auf Religion(en) einnehmen.

2. Gewinnung zweier theologischer Kooperationspartnerinnen aus nicht-christlichen Religionen als Gastreferentinnen für drei Seminarsitzungen

Zur Gewinnung von Kooperationspartner_innen für dieses Projekt und anknüpfend an eine Vorstellung des Liberal-Islamischen Bund e.V. (nachfolgend LIB) als dem liberalsten Islamverband der vier großen deutschen Islamverbände während meines Vikariats sowie einiger Exkursionen mit theologischen Kommilitonen in die Marburger Synagoge, nahm ich bereits im Wintersemester 2018/19 Kontakt zur Imamin der Kölner Gemeinde des LIB sowie zur Jüdischen Liberalen Gemeinde in Köln auf. Letztere konnte ich beim Tag der offenen Tür im November 2018 besuchen. Dort vereinbarte ich im persönlichen Gespräch mit Rabbinerin Natalia Verzhbovska eine spätere Kontaktaufnahme zwecks Einladung in mein Proseminar. Mit dem LIB korrespondierte ich via Mail und sah deren Onlineauftritt durch. Auch mit Imamin Rabeya Müller schloss sich im März 2019 ein Gespräch an, in dem wir miteinander eine Kooperation für dieses Projekt festmachten und mögliche Termine vormerkten. Da die beiden Denominationen, zu denen die beiden Gastreferentinnen gehören, zahlenmäßig relativ überschaubar sind, war es beiden Amtsträgerinnen lieber, wenn sie zu einem Gastvortrag in mein Seminar kommen, statt mit dem gesamten Seminar eine ihrer Gottesdienstversammlungen aufzusuchen und diese damit womöglich zu sprengen: Bei einer Überzahl an Besuchenden statt Teilnehmenden verlieren die Versammlungen dann ihren Gottesdienstcharakter und das Ganze bekommt den Charakter eines „Zoobesuchs“ (Vergleich von Natalia Verzhbovska).

Mit beiden Amtsträgerinnen wurde vereinbart, dass sie nach Möglichkeit jeweils zwei Sitzungen zu Gast sein sollten: In einer ersten Sitzung sollten sie Grundkenntnisse über ihre Religion und die liberale Spielart dieser Religion und ihrer Theologie vermitteln und offene Fragen der Studierenden beantworten. Eine zweite Sitzung sollte exemplarisch am theologischen Umgang mit den heiligen Schriften der jeweiligen Religion (Tanach, Koran) dazu in die Lage versetzen, theologische Ähnlichkeiten und Unterschiede zur christlichen Theologie mit den Studierenden zu entdecken. Im Laufe der Durchführung des Seminars zeigte es sich, dass beide Amtsträgerinnen zahlreiche Termine zur Aufklärungsarbeit über ihre Religion haben, sodass die Terminfindung nicht leicht war. Dies führte schließlich dazu, dass Imamin Müller nur eine Sitzung gestalten konnte, in der sie beide angesprochene Themenfelder jeweils anriss.

Die Wahl für die Kooperation fiel auf Natalia Verzhbovska und Rabeya Müller einerseits aufgrund der Nutzung des Standortes Köln als Konzeptionsvorteil für das Proseminar: Beide wohnen in Köln. Sie vertreten beide liberale Strömungen ihrer Religion, was sie kompatibel zur wissenschaftlichen Theologie an der Universität und zu meiner eigenen theologischen Haltung macht. Mit ihnen zwei Frauen zu gewinnen, war aus verschiedenen Gründen didaktisch sinnvoll: Einmal wird mein Seminar mit mir bereits durch einen männlichen Dozenten gelehrt, obwohl unter den 13 Studierenden gerade einmal ein Student ist. Im Sinne weiblicher Rollenvorbilder erschien es sinnvoll, Theologinnen zu Wort kommen zu lassen. Zahlreiche Gespräche in meinem Bekanntenkreis bestätigten mich zudem darin, dass die Funktion des Vorbetens bzw. des Rabbanuts landläufig als durchgehend männlich besetzt gedacht

wurde, sodass die Wahl weiblicher Vertreterinnen didaktisch angeraten erschien. Hinzu kam dabei, dass die zu lesenden klassischen Autoren zum Thema durchweg männlich sind, sodass auch hier die Möglichkeit bestand, durch die Auswahl der Gastrednerinnen einen Kontrapunkt zu setzen.

3. Problem/Herausforderung: Zeitknappheit

Die zunächst geplanten vier, später drei Sitzungen mit Gastvorträgen bzw. durch Gäste angeleitete Workshops (jüdische Schriftauslegung mit Rabbinerin Verzhbovska) machten bei zwölf Seminarsitzungen ein Drittel bzw. ein Viertel der gesamten Sitzungen aus. Da aufgrund des Proseminarcharakters zudem allgemeines systematisch-theologisches Grundwissen (z.B. Theologie als Wissenschaft, System der Dogmatik) und methodische Kompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Systematischen Theologie (Textarbeit, historische Kontextualisierung von Autor_innen, Protokollieren, Exzerpieren, Literaturrecherche, Bibliographieren) im Proseminar vermittelt werden sollten und darauf bereits die ersten vier Sitzungen des Seminars standardmäßig ausgelegt sind, blieben für die inhaltliche Erarbeitung des Themas aus christlicher Perspektive bloß vier bzw. fünf Sitzungen übrig. Hinzu kam, dass die Methodenschritte von Literaturrecherche, Bibliographieren und Exzerpieren je noch einen Teil dieser verbleibenden Sitzungen einnehmen sollten. Die Proseminare waren bisher so strukturiert, dass im zweiten Teil (ab Sitzung 5) pro Sitzung je eine klassische Position aus der (jüngeren) Theologiegeschichte zum jeweiligen Thema erarbeitet wurde, sodass die Studierenden am Ende des Seminars eine Vielfalt theologischer Positionen wiedergeben konnten und sich mit dem so gewonnenen Wissen differenziert in kleine Formen des Fachdiskurses (Abschlussdiskussion, Debattierklub) einbringen konnten. Da durch das Konzept mit den Gastvorträgen aus anderen Religionen dieser Sitzungsbestand auf einen Rumpfbestand zusammengeschrumpft war, galt es, einerseits nach Wegen zu suchen, die Vermittlung von Arbeitsmethoden im Sinne des Paradigmas *Flipped Classroom* möglichst aus den Seminarsitzungen in das Selbststudium auszulagern sowie durch *didaktische Reduktion* und *exemplarisches Lernen*, den Studierenden andererseits zu ermöglichen, sich tiefergehend mit der Argumentationsweise klassischer Autoren im Themenfeld theologischer Religionstheorien auseinanderzusetzen und schließlich eine Pluralität von Positionen kennenzulernen.

4. Hochschuldidaktischen Ansätze zur Meisterung der Herausforderung/des Problems

4.1 Auslagerung von Literaturrecherche/Bibliographieren mittels eTeaching-Funktionen von Ilias

Vorherige Workshops sowie der projektbegleitende Workshop des Bonner Zentrums für Hochschuldidaktik, deren Teilnehmende und Dagmar Schulte als deren Leiterin und als meine Ansprechpartnerin in der individuellen Beratung regten an, die zeitaufwändigen Arbeitsschritte von Literaturrecherche und Bibliographieren im Sinne des Konzeptes *Flipped Classroom* aus den Sitzungen auszulagern und durch die Lektüre eines Leitfadens zu beiden Themen sowie dessen Überprüfung mittels eines *eTeaching* basierten *Online-Tests* (20 Fragen) zu ersetzen. Als Ergebnis der Konzeption und Durchführung des Online-Tests zu Literaturrecherche und Bibliographieren kann festgehalten

werden: Ein Großteil der Studierenden war, das zeigte die auf Ilias (= eCampus) einsehbare Statistik des Testes, mit der Bearbeitung des Tests zwischen zwei und sechs Zeitstunden beschäftigt. Dies entspricht in etwa auch der Zeit, die sie für die bisher händisch anzufertigende Literaturliste benötigt haben dürften und zeigt, dass die Studierenden sich nicht gegenseitig die Lösungen weitergegeben haben. Von ursprünglich 14 Studierenden bestanden 12 Studierende den Online-Test mit 100%. Der Test war so eingestellt, dass er die Fragen solange wiedervorlegte, bis sie alle richtig beantwortet waren. Diese Quote ist deutlich besser, als bei den bisherigen bibliographierten Literaturlisten: Hier lag die Fehlerquote deutlich höher. Insofern scheint der Online-Test zumindest eher den Effekt zu zeitigen, dass sich die Studierenden so lange mit den Formvorgaben zum Bibliographieren befassen mussten, bis sie die gewünschten Angaben fehlerfrei eingaben. Ein weiterer Vorteil ist, dass der einmal eingestellte Online-Test für künftige Semester bloß noch modifiziert werden muss und vom Dozenten nicht mehr korrigiert werden braucht, sodass die frei gewordenen Zeit zur Optimierung anderer Bestandteile der Lehre genutzt werden kann.

4.2 Didaktische Reduktion: Gebrauch von Überblicksliteratur und exemplarisches Lernen anhand eines Kurzreferates zu einer klassischen Position zu theologischer Religionstheorie

Die vier bzw. fünf Sitzungen zu christlich-theologischen Religionstheorien mussten im Sinne der didaktischen Reduktion so konzipiert werden, dass die Studierenden sich zunächst einen Überblick sowohl über den Gebrauch des Religionsbegriffs in der christlichen Theologie als auch über die verschiedenen Möglichkeiten des Einbezugs des Religionsthemas in theologische Entwürfe erarbeiteten. Für die Begriffsgeschichte des Religionsbegriffs wurde mit Artikeln aus den großen Standardlexika der Theologie gearbeitet (RGG⁴, TRE). Die Verwerfungen in der Begriffsgeschichte wurden anhand der in den Lexikonartikeln ersichtlichen Spezifizierung des Religionsbegriffs (*religio*, innere vs. äußere Religion, natürliche vs. offenbarte Religion, Naturreligion, Vernunftreligion, rationale Religion, Glaube vs. Aberglaube/Unglaube, Religionen, Herzensreligion usw.) erarbeitet. Gerade die Differenz eines verinnerlichten und eines äußeren Religionsverständnisses war als Zuordnungsschema für die Begegnung mit den beiden Gastreferentinnen hilfreich, da hier äußere Orthopraxie und Observanz durchaus als Kriterium der Religion bzw. der Religiosität benannt wurde, während sie in der vom Dozenten verkörperten protestantisch-theologischen Tradition christlicher Theologie deutlich zurücktritt.

Anhand eines Überblicksaufsatzes zur Schematisierung von Religionstheorien erarbeiteten sich die Studierenden die unterschiedlichen Möglichkeiten, das Phänomen der Religionen in theologische Theorien zu integrieren (Exklusivismus, Inklusivismus¹, Inklusivismus², Pluralismus¹, Pluralismus²). Vor dem Hintergrund dieser orientierenden Schemata wurde es möglich, mittels einer Reihe von *Kurzreferaten* sechs klassische theologische Positionen (F. Schleiermacher, E. Troeltsch, K. Barth, K. Rahner, J. Hick, H. Küng) zur Integration des Phänomens der Religion in Religionstheorien einzuspielen: Im Sinne der *didaktischen Reduktion* sollten sich die Studierenden je eine dieser sechs

klassischen Positionen außerhalb der Sitzungen in einer zwei bis drei Personen umfassenden *Neigungsgruppe* gemeinsam anhand der Lektüre eines für dessen Position klassischen Textes so zu erarbeiten, dass alle Gruppen die jeweils erarbeitete Position in einer gemeinsamen Sitzung in gerafft-pointierter Form einander vorstellen können sollten. Diese Referatsgruppen traten in der Sitzung im Zuge ihrer Präsentation als *Expertengruppe* für den jeweiligen Theologen auf. Dabei zeigte sich, dass aufgrund der geringen Zahl an Studierenden F. Schleiermachers Position vom Dozenten selbst zu referieren war. Da dies jedoch die chronologisch erste Position war, wurde den Studierenden hierdurch ein Paradigma für die Performance ihres eigenen Kurzreferats an die Hand gegeben. Neben Informationen zum Autor und einer knappen Zusammenfassung der religionstheoretischen These, die der Autor in seinem Text vertrat und der Darlegung seines Gedankenganges, war es – als Rückgriff auf das Ergebnis der vorangegangenen Sitzung – Aufgabe der Referatsgruppen, den jeweiligen Autor zudem innerhalb der drei (bzw. fünf) zuvor erlernten religionstheoretischen Optionen Exklusivismus, Inklusivismus und Pluralismus begründet zu verorten. Da dies alle Gruppen problemlos vermochten, zeigte sich hier, dass sie sowohl die religionstheoretische Pointe ihres Autors als auch das religionstheoretische Schema der vorangegangenen Sitzung verstanden und behalten hatten und anwenden konnten. In der Abschlussdiskussion wurden die sechs Positionen zudem noch einmal zu jenen von Imamin Müller und Rabbinerin Verzhbovska referierten Positionen von Islam und Judentum ins Verhältnis gesetzt und im Rahmen eines *Debattierklubs* spielerisch und probenhalber eingenommen (*Perspektivübernahme, Perspektivwechsel*). Die im Zuge der *didaktischen Reduktion* verwendeten, unterschiedlichen Textgattungen (Lexikonartikel, Aufsätze) hat zudem den Vorteil, dass die Studierenden diese zu unterscheiden lernen und den Umgang mit ihnen einüben.

4.3 Didaktische „Storyline“ des Seminarplans: Von monologischen Religionstheorien zu dialogisch konzipierter Religionsphänomenologie

Abgesehen von den standardisierten ersten vier Sitzungen zu systematisch-theologischen Grundkenntnissen und Arbeitsmethoden wurde der Seminarverlauf anhand einer didaktischen „*Storyline*“ konzipiert, die von einem landläufig monologisch-analytischen Religionsverständnis, wie es bis ins 20. Jahrhundert z.T. auch noch in der protestantischen Theologie vorherrschte, zum in sich differenzierten, dialogisch konzipierten und über die Grenzen der Religionen hinweg geführten wissenschaftlichen Religionsdiskurs der heutigen Theologien führt: Die Auseinandersetzung mit dem Religionsbegriff sollte das Phänomen der Religion als vielschichtig herausstellen, die Sitzung zu den Religionstheorien diese als multiperspektivisch darstellen. Diese Perspektivenvielfalt sollte in der Sitzung zu *Bündelung* der Kurzreferate exemplarisch an sechs wichtigen Positionen veranschaulicht werden. Diese bewegten sich jedoch alle noch im Feld der Religionstheologie, d.h. eines normativen theoretischen Entwurfs, der versucht, die Pluralität der Religionen als Gegenstand der Dogmatik zu reflektieren. Mit einer Sitzung zu R. Ottos Reisebericht von 1911 sollte von dieser theoretisch-normativ-dogmatischen Ebene der Religionsreflexion auf eine phänomenologische Betrachtungsweise der Religionen umgeschaltet werden, um so die *Gastvorträge* der nicht-christlichen Referentinnen

vorzubereiten. Während sich die Studierenden mit Ottos Beschreibungen recht schwer taten, vermochten sie dafür – das zeigten ihre Rückfragen – den Ausführungen der Gastreferentinnen gut zu folgen.

5. Durchführung und Fazit

In wesentlichen Punkten war die Konzeption so angelegt, dass sie sich fast vollkommen so durchführen ließ, wie erwartet. Der *Online-Test* funktionierte tadellos und auch die *Gastsitzungen* waren belebt und ertragreich – was mir auch einzelne Studierende im direkten Gespräch zurückmeldeten. Dass eine Vortragssitzung von Imamin Müller ausfallen musste, war unproblematisch, weil die Sitzung mit den *Kurzreferaten* noch die Hälfte der nachfolgenden Sitzung einnahm, sodass das Seminar damit wieder im Zeitplan war. Für das kommende Semester werde ich ein Proseminar zum Themenfeld Heilige Schrift und Textarbeit anbieten, für das ich bereits bei Rabbinerin Verzhbovska angefragt habe, um auch hier die jüdische Perspektive auf Texte des ersten Teils des biblischen Kanons einzuspielen. Sie hat bereits zugesagt, sodass auch für die Referentinnen das Format zufriedenstellend gewesen sein dürfte. Insgesamt möchte ich in meinen Proseminaren die Elemente der *didaktischen Reduktion*, des *exemplarischen Lernens* sowie das Potential von *eTeaching* und *Flipped Classroom* noch weiter nutzen, um für *Exkursionen* und *Seminargäste* Zeiträume einplanen zu können: Diese Form der Auseinandersetzung mit systematisch-theologischen Gehalten ergänzt und bereichert die übliche textlastige systematisch-theologische Herangehensweise und motiviert die Studierenden.

Einführung in die Aufgaben und Methoden der Systematischen Theologie: Phänomenologie der Religion(en) im Spannungsfeld theologischer Religionstheorien und interreligiöser Begegnung (14633.2013) Universität zu Köln – SS 2019 – Leitung: WM Daniel Rossa – Ort: Klosterstr. 79e, Seminarraum – Zeit: Mi 17.45-19.15

Seminarplan (Stand 18.06.2019)

Datum	Thema & Textgrundlage
	Systematische Theologie studieren
1. Sitzung 03.04.19	„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“: Konstituierende Sitzung – Theologie als Studienfach Organisatorisches: Seminarplan, Seminarapparat, Studien- und Prüfungsleistungen, Protokolle verteilen
2. Sitzung 10.04.19	Denken „mit System“: Sich im System der Dogmatik(en) bewegen Literatur: Inhaltsverzeichnisse klassischer Dogmatiken, die Sie auf Ilias finden unter Ordner Sitzungsliteratur > Ordner Inhaltsverzeichnisse Dogmatik
3. Sitzung 17.04.19	Von den Besten lernen: Textarbeit im Studium als Chance, über sich selbst hinauszuwachsen Literatur: - <i>Melanchthon, Philipp</i> : Sprache – Denken, Lektüre klassischer Autoren, Pädagogische Bedeutung eigener Formulierungsversuche (Encomion eloquentiae, 1523), in: Ders., Glaube und Bildung. Texte zum christlichen Humanismus. Lateinisch/Deutsch, hg. v. G.R. Schmidt, Stuttgart 2010, 152-181. - <i>Heinrich Böll/Christian Linder</i> : Drei Tage im März. Ein Gespräch, (Pocket 63) Köln 1975, daraus: 13-17.
4. Sitzung 24.04.19	Kind seiner Zeit: Theologiegeschichtliche Erschließung als Methodenschritt in der Systematischen Theologie am Beispiel Rudolf Ottos Literatur: - <i>Ratschow, Carl H.</i> : Art. Otto, Rudolf (1869-1937), in: TRE XXV, 1995, 559-563. - <i>Reuter, Astrid</i> : Art. Otto, Rudolf (25.9.1869 Peine – 6.3.1937 Marburg), in: RGG ⁴ VI, 2003, 753f.
	Religion(en) aus Sicht christlicher Religionstheorien
01.05.19	Entfällt: Feiertag
5. Sitzung 08.05.19	Der Begriff Religion: Seine Herkunft, Transformation und sein Gebrauch in der protestantischen Theologie Literatur: - <i>Wagner, Falk</i> : Art. Religion II. Theologiegeschichtlich und systematisch-theologisch 1. Überblick, in: TRE XXVIII, 1997, 522f. - <i>Feil, Ernst</i> : Religion II. Religion und Geschichte, in: RGG ⁴ VII, 2004, 267-274. - <i>Antes, Peter</i> : Religion III. Religion und Religionen, in: RGG ⁴ VII, 2004, 274-279. - <i>Schwöbel, Christoph</i> : Religion IV. Religion und die Aufgabe der Theologie, in: RGG ⁴ VII, 2004, 279-286.
6. Sitzung 15.05.19	Systematischer Überblick über verschiedener Religionstheorien der christlichen Theologie Literatur: <i>Schmidt-Leukel, Perry</i> : Zur Einteilung religionstheologischer Standpunkte (2005), in: Dehn, Ulrich/Casper-Seeger, Ulrike/Bernstorff, Freya (Hgg.): Handbuch Theologie der Religionen. Texte zur religiösen Vielfalt und zum interreligiösen Dialog, Freiburg/Basel/Wien 2017, 252-295 (= kath. Bib. WBS Signatur J 70/92).
7. Sitzung 22.05.19	„Treffen der Generationen“: Theologiegeschichtliche Positionen zu Religion(en) miteinander ins Gespräch bringen Deadline Online-Test Bis auf die Rede von F. Schleiermacher finden Sie alle Literatur dieser Sitzung in: <i>Dehn, Ulrich/Casper-Seeger, Ulrike/Bernstorff, Freya</i> (Hgg.): Handbuch Theologie der Religionen. Texte zur religiösen Vielfalt und zum interreligiösen Dialog, Freiburg/Basel/Wien 2017 (nachfolgend Handbuch). Das Buch finden Sie in der Bibliothek des katholischen Instituts in der Wilhelm-Backhaus-Str. 1a (WBS) unter der Signatur J 70/92 . Sie können den von Ihnen benötigten Text am Scanner des Instituts im Keller der WBS digitalisieren. Literatur: - <i>Schleiermacher, Friedrich D.E.</i> : Fünfte Rede. Über die Religionen, in: Ders., Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799), hg. v. G. Meckenstock, (de Gruyter Texte) Walter de Gruyter: Berlin/New York 2001, 161-194. - <i>Troeltsch, Ernst</i> : Die Stellung des Christentums unter den Weltreligionen (1923), in: Handbuch, 28-42. - <i>Barth, Karl</i> : Religion als Unglaube; Die wahre Religion (1938), in: Handbuch, 43-59. - <i>Rahner, Karl</i> : Das Christentum und die nichtchristlichen Religionen (1961), in: Handbuch, 73-92. - <i>Hick, John</i> : Auf dem Weg zu einer Philosophie des religiösen Pluralismus (1982), in: Handbuch, 146-171. - <i>Küng, Hans</i> : Weltfrieden – Weltreligionen – Weltethos (1994), in: Handbuch, 235-251.
29.05.19	Entfällt: Symposium anlässlich des 70. Geburtstags von Dietrich Korsch

Christliche Religionsphänomenologie	
8. Sitzung 05.06.19	Religionen begegnen: Rudolf Otto als Reisender in Sachen religiöser Lebenswelten Literatur: <i>Otto, Rudolf:</i> Reisebericht 1911, in: Dietz, Thorsten/Matern, Harald (Hgg.), Rudolf Otto. Subjekt und Religion, (ChrKu 12) Zürich 2012, 13-48.
12.06.19	Entfällt: Pfingstferien
Interreligiöse Begegnung mit theologischen Vertreterinnen aus Judentum und Islam	
9. Sitzung 19.06.19	Der Islam und seine Strömungen aus der Perspektive einer liberalen islamischen Theologin Gast: Rabeya Müller, Imamin der Gemeinde des LIB e.V. in Köln! Informieren Sie sich vor der Sitzung durch eigenständige Recherche unter https://lib-ev.jimdo.com/ über den Liberal-Islamischen Bund, zu dem unser Sitzungsgast, Imamin Rabeya Müller, gehört.
Abgabe schriftliche Ausarbeitung Kurzreferat	
10. Sitzung 26.06.19	Das Judentum und seine Strömungen aus der Perspektive einer liberalen jüdischen Theologin Gast: Natalia Verzhbovska, Rabbinerin der Jüdischen Liberalen Gemeinden in NRW (u.a. Köln)! Bitte informieren Sie sich im Vorfeld der Sitzung über das liberale Judentum durch eigenständige Internetrecherche unter https://www.liberale-juden.de/das-liberale-judentum/ und auf http://www.gescherlamassoret.de/ .
(17:45-19:15)	
11. Sitzung 26.06.19	Schriftauslegung im Judentum: Eine angeleitete Übung in liberaler Tradition Gast: Natalia Verzhbovska, Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinden in NRW (u.a. Köln)! Die Sitzung wird in gemütlicher Runde bei Wein und einem kleinen Imbiss ausklingen; Dankenswerterweise nimmt sich Rabbinerin Verzhbovska den Abend für uns Zeit, sodass Sie im persönlichen Gespräch noch alle unbeantwortet gebliebenen Fragen stellen können.
(19:15-20:45)	
12. Sitzung 03.07.19	Abschlussitzung als Debattierclub
10.07.19	Entfällt: Prüfungswoche

Studienleistungen:

Zur Vorbereitung jeder Sitzung:	Die je im Seminarplan angegebene Literatur ist ausgedruckt und durchgearbeitet zur jeweiligen Sitzung mitzubringen. Jede Seminarsitzung ist anhand der Arbeitsaufträge auf dem in der Sitzung davor ausgeteilten bzw. online bei Ilias einsehbareren Vorbereitungsblatt („Vor-Verständnis“) schriftlich vorzubereiten.
Zur Nachbereitung jeder Sitzung:	Die Text- und sonstige inhaltliche Arbeit der jeweiligen Seminarsitzung ist anhand der Aufgaben zur Selbstkontrolle auf einem jeweils in der Sitzung ausgeteilten bzw. online bei Ilias einsehbareren Nachbereitungsblatt („Nach-Denken“) nachzubereiten. Diese Nachbereitung dient Ihrer eigenen Durchdringung und Memorierung des Stoffes, sodass sich eine disziplinierte Bearbeitung für Sie auszahlt. Die Nachbereitungsblätter sind auch ohne Teilnahme an den Seminarsitzungen bearbeitbar und deshalb in jedem Fall einzureichen.
Mitschriftenmappe	Ihre gesammelten Mitschriften („Nach-Denken“) sind spätestens in der letzten Vorlesungswoche sortiert und geheftet dem Dozenten bzw. im Geschäftszimmer des Instituts in der Wilhelm-Backhaus-Str. 1a (WBS) abzugeben.
Protokoll (einmalig)	Jede/r Protokollierende fertigt eine eigene Mitschrift der ganzen Sitzung an. Aus den Mitschriften formulieren Sie dann eine erste Fassung des Protokolls, die bis spätestens Dienstagvormittag in der Folgewoche der Sitzung als Word-Dokument zu senden ist an daniel.rossa@uni-koeln.de . Eine mdl. Protokollbesprechung findet In der Viertelstunde vor der Seminarsitzung in der Folgewoche (Mi 9.45-10.00) statt. Die benannten Korrekturen sind bis Donnerstagabend einzuarbeiten und das überarbeitete Protokoll ist erneut per E-Mail an den Dozenten zu schicken. Nachdem dieser die letzte Fassung freigegeben hat, ist das Protokoll zur nächsten Sitzung ausgedruckt in Seminarstärke mitzubringen.
Online-Test Literaturrecherche und Bibliographieren (einmalig)	Zwischen dem 01.-22.05.19 auf Ilias erfolgreich zu absolvieren. Achtung: Zeitaufwändig! Beginnen Sie rechtzeitig. Ein Merkblatt dazu finden Sie bereits jetzt auf Ilias im Ordner „Handreichungen“. (Arbeitsschritte werden in 5. Sitzung vorgestellt!)
Schriftliche Ausarbeitung Kurzreferat (einmalig)	In der 8. und ggf. in der 9. Sitzung werden einzelne Referatsgruppen je einen religionstheoretischen Autor anhand der Zusammenfassung eines Textes in Kurzreferaten vorstellen. Die Referate dazu sollen je nicht länger als 10 Min. sein und knapp den Autor und dessen Denken, danach den Gedankengang des Textes und schließlich eine kritische Würdigung desselben umfassen. Jede/r Seminarteilnehmende hat am 19.06.19 im Rahmen des Seminars oder im Geschäftszimmer der WBS eine schriftliche Ausarbeitung des Referats in Form eines Exzerpts (Arbeitsschritte in 6. Sitzung) des bearbeiteten Textes einzureichen. Achtung: Zeitaufwändig! Beginnen Sie rechtzeitig.